

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 3

Artikel: Dem Spender sei ein Trullalaa!
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



CARLO SCHNEIDER

mosphäre kämen dann schon als Saurer Regen wieder runter. Und die FDP möchte lieber erst mal «intern diskutieren». Also im kleinen Kreis. Weil die FDP immer kleiner wird? Auch der FDP droht schliesslich die Abschaltung. Der Anstieg der Strahlung in Fukushima verhält sich nämlich umgekehrt proportional zum Fallen des Politbarometers der Freisinnigen. Anderen Parteien fehlte sogar die Energie, überhaupt über die Energie sprechen zu wollen. Und was macht die SP jetzt mit dem runden Tisch, und mit der Torte und dem Clown, den sie schon bestellt hat? Die Sozialdemokraten nehmen als einzige das Thema ernst. Keine Partei erschrak mehr, als Knut ins Wasser fiel. Weil es bereits kontaminiert sein könnte. (rs)

Dem Spender sei ein Trullalaaa!

Die Welschen sind viel spendefreudiger als die Deutschschweizer, was ihre Organe angeht. In der Romandie werden Stimmen laut, die dieses Missverhältnis anprangern. Zu unserer Verteidigung sei an die Adresse der welschen Spender gesagt, wären wir zum Zeitpunkt der Verpflanzung nicht narkotisiert, würden wir selbstverständlich das welsche Organ ablehnen. Der Letzte, der so eines verpflanzt kriegte, bestellte beim Aufwa-

chen Rotwein und Schnecken und hatte den Drang, links zu stimmen. (rs)

Koalition der Billigen

Die Bauern sollen weniger Subventionen erhalten, da viele Landwirte einen Traktor nur noch besitzen, um die Zahlungen im Anhänger abzuholen. Oft wunderten sich Wanderer beim Schlafen im Stroh, dass die Strausäcke mit Geldscheinen gefüllt waren. Das will das Bundesamt für Landwirtschaft nun

unterbinden. Obwohl sich viele Bäuerinnen in Kalendern sogar nackt ablichten lassen müssen, weil sie nichts anziehen haben. Der Bund geht davon aus, dass durch die veränderte Subventionspraxis die Tierhaltung um acht Prozent zurückgeht. Viele Bauern haben ihr Personal im Stall bereits informiert, dass man demnächst personell umstrukturieren werde. Die Stellen der Kühe sollen möglichst durch die natürliche Fluktuation abgebaut werden. Ein Sozialplan wird ausgehandelt. (rs)

Gegenkampagne

Im Aufwind



Die Raucherlobby ist dank der Katastrophe im Aufwind und gestaltet die Zigi-Päckli neu.

Die letzte Volkswahl

Nach dem Tod von Knut als Liebling der Massen wurde eilig ein neuer Mister Schweiz gewählt. Luca ist ein Frauenfelder (engl.: «Womanizer»). Frauenfelds Motto war lange «Die kleine Stadt im grünen Land». Nicht, dass man nun grössenwahnsinnig geworden wäre. Aber man hat das sofort geändert in «Die Mega-City im Mister-Land». Luca ist ein halber Italiener. Seine Freundin hofft, der Schweizer Geschäftssinn möge in der oberen, der Italiener in der unteren Hälfte stecken. Luca hat sich gegen One-Night-Stands und Weibergeschichten ausgesprochen. Was erklärt, warum er die wenigsten Stimmen aus Kappel SO erhalten hat. (rs)

TEXTE: WOLF BUCHINGER, ROLAND SCHÄFLI